

Herr Günther motiviert seinen Standpunkt, daß er den Durchbruch, wie er vor einiger Zeit beschloßen worden sei, für nicht zureichend hält. Er wird beschließen, von dem Durchbruch Abstand zu nehmen.

Der folgende Punkt betrifft Ueberlassung von 800 Quadratmeter von dem unbauten Teile Halle'sche Straße 19 an das städtische Elektrizitätswerk zum Preise von 1/2 M. pro Quadratmeter.

Es wird behauptet, demgemäß beschloßen. Der nächste Punkt betrifft Aufnahme einer Anleihe von 285 000 M. zur Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes.

Herr Volzrat befürchtet, daß man an der ganzen Anlage wenig Freude erleben werde; die angeforderten Mittel seien horrend, lieber hätte man mit der AEG einen neuen Vertrag eingegangen.

Weiterhin wird eine gemischte Kommission eingesetzt, wegen eines Drittstatus für Regelung der Straßenreinigung.

Weiterhin wird der Abbruch der früher Widmerischen Scheune beschloßen, ebenso die Errichtung einer Bedürfnis-Anstalt im Braubaus-Durchbruch.

Cofates. Merseburg, 25. Febr.

Im Verein für Heimathunde erfreute gestern, Montag, abend Herr Pastor Dr. Schmidt, früher in Leuna, die äußerst zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch einen interessanten, fesselnden Vortrag über das Thema: „Geschichtliches aus der engeren Heimat“.

Es würde zu weit führen, alle die geschichtlichen Tatsachen anzuführen, welche in diesem Vortrage Erwähnung fanden; von der Jetztzeit beginnend, führte der Herr Redner die Zuhörer zurück in die Zeit Kaiser Wilhelm des Ersten und Friedrichs des Dritten, die beide gern in Merseburg gewohnt haben.

Vom Kaufhaue.

Merseburg, 25. Febr.

Bei Philipp! sehen wir uns wieder! Es hat etwas sehr lange gedauert, bis man in Merseburg dazu gekommen ist, die Frage der Versorgung der Einwohnerchaft mit elektrischer Energie endgültig zu regeln.

Tach, tach, tach, das Auto kommt. Herr Stadtd. Elze regte an, ob man dem unsinnigen Fahren der Kutter nicht wirksam entgegen treten könne.

Charakter entsprechend zu konfervieren, daß wir aber 285000 M. aufwenden sollen für eine Sache, die in ihrer Rentabilität mindestens zweifelhaft erscheint, muß uns so mehr als unrationell erscheinen, als wir es so haben konnten, daß uns die Sache gar nichts kostete, sondern wir noch etwas heraus bekommen hätten.

Der wichtigste Tag für die Stadtverordneten ist die Beratung des Etats, an diesem Tage ergibt sich, wie im abgelaufenen Etatsjahre gewirkelt worden ist. Den Etat für 1913/14 trug gestern Herr Stadtd. Landesrat Bothe vor.

Der wichtigste Tag für die Stadtverordneten ist die Beratung des Etats, an diesem Tage ergibt sich, wie im abgelaufenen Etatsjahre gewirkelt worden ist. Den Etat für 1913/14 trug gestern Herr Stadtd. Landesrat Bothe vor.

Tach, tach, tach, das Auto kommt. Herr Stadtd. Elze regte an, ob man dem unsinnigen Fahren der Kutter nicht wirksam entgegen treten könne. Wer dabei gefahrt wird, so lautete etwa sinngemäß die Entgegnung des Herrn Bürgermeisters, muß mit einer nicht zu knapp Polizeistrafe dran glauben, aber sie werden nicht immer gefahrt die Rückfahrlöcher, die selbstverständlich auswärts immer gefahrt, denn die Merseburger Automobilbesitzer nebst ihren Chauffeurs fahren mustershaft.

Nach etwas brachte Herr Stadtd. Elze zur Sprache. Das Thema erinnert zwar nicht an die Rosengärten von Schiras, aber es ist kürzlich schon einmal im Verein für Heimathunde und auch früher schon in Sprechsaal-Artikeln der Tagespresse erörtert worden.

Auskunft auf dem Weidbüro. Das ist alles anders geworden, und wo in dieser Beziehung noch etwas fehlt, hat der Werbetreibende und speziell sein Vorkämpfer ein fundiges, machames Auge. Herr Dombkötter Drehsloß befragte sich kürzlich im Verein für Heimathunde, daß nach Befichtigung des Schloßhofes, des Domes etc., die Fremden oft vergebliche Fragen an ihn richteten.

Stürmische Zentenarfeierdebate im Schöneberger Rathaus. Die bauwerklichen Vorgänge in der letzten Berliner Stadtvorordnetenversammlung fanden gestern (Montag) abend im Schöneberger Stadtparlament ein Gegenstück.

Stadtd. Eward Bernstein (Soz.) eröffnete die Debatte mit der Erklärung, daß seine Freunde denen, die für ihr Vaterland gekämpft, den Anspruch auf Unterstützung durch das Land zu erkennen. Es müßte aber eine wirkliche Unterstützung sein.

Nachdem Oberbürgermeister Dominicus nur erwidert hatte, daß der Magistrat dem liberalen Antrage auf Bemilligung der 2600 M. freudig zugestimmt habe, er selbst zu dem sozialdemokratischen Antrage noch keine Erklärung abgeben könne.

Stadtvorordneter Bamberg wandte sich nochmals gegen den sozialdemokratischen Redner und wies vor allem den Ausbruch Bernsteins, daß Friedrich Wilhelm III. wenigstens nicht „Schmoberia“ gemessen sei, mit aller Entschiedenheit zurück.

Stadtvorordneter Bamberg wandte sich nochmals gegen den sozialdemokratischen Redner und wies vor allem den Ausbruch Bernsteins, daß Friedrich Wilhelm III. wenigstens nicht „Schmoberia“ gemessen sei, mit aller Entschiedenheit zurück.

Jeder schütze sich

In den letzten Monaten gegen Ernst- und Galsleben, indem man man im Freien, 1-2 Laboda-Drage im Munde zerlegen läßt. Anleick auch Schutz gegen Infektioza.

Allfällige Befanntmachungen.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen für den Bau der Stellwerke „Co“ und „Cs“ auf Bahnhof Corbetha sollen zusammen oder nach Losen getrennt vergeben werden.

	Preis der Verdinghefte für Stellwerk	
	„Co“ (rd. 215 obm Mauerwerk)	„Cs“ (rd. 100 obm Mauerwerk)
Gesamtheft	4,30 Mark	3,20 Mark
Ros I	Maurerarbeiten 2,50 "	2,50 "
" II	Zimmerarbeiten 0,90 "	0,80 "
" III	Dachdeckerarbeiten 0,50 "	0,50 "
" IV	Klempnerarbeiten 0,50 "	0,50 "
" V	Eisen- u. Schlosserarb. 0,90 "	0,80 "
" VI	Tischlerarbeiten 0,70 "	0,60 "
" VII	Glasarbeiten 0,70 "	0,50 "
" VIII	Malereien 0,90 "	0,70 "
" IX	Ofenarb. (Zentralheizung) 0,50 "	0,50 "

Die Verdingungsunterlagen liegen im Büro der Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg, Kloster 7 zur Einsicht aus und können auch von da gegen postfreie Vereinfachung der oben angegebenen Beträge bezogen werden.

Angebote sind bis **10. März d. Jz., vormittags 11 Uhr** eingureichen. Zuschlagfrist 4 Wochen — Vollendungsfrist 8 Wochen. Merseburg, den 22. Februar 1913.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Grundstücksversteigerung.

Der domänenfiskalische sogen. Corbethaer Leich im Kreise Merseburg von 8,2580 ha Größe soll

Freitag, den 7. März d. Jz., Vorm. 10 Uhr

im Gasthause zu Corbetha öffentlich meistbietend versteigert werden. Bedingungen u. s. w. liegen bei dem Gemeindevorsteher in Corbetha und der unterzeichneten Regierung während der Dienststunden zur Einsicht aus. Merseburg, den 20. Februar 1913.

Regierung, Domänenverwaltung. (355)

Befanntmachung.

An Stelle der Frau Steinfelder ist für die Ortschaften Köpichen, Niederbeuna, Oberbeuna, Reipfisch, Frankleben und Ruffstedt Frau Gina Albrecht geb. Friedel aus Oberbeuna als Reichenwäckerin ernannt und verpflichtet worden.

Merseburg, den 14. Februar 1913. Der königliche Landrat.

S. R.

Fhr. von Wilmsst.

Befanntmachung.

Die für 1912 verfügbaren Finten des Gefindebahnungsfonds (13 M. 53 Pfg.) sollen einem Diensthöten, welcher bei tadelloser Führung mindestens 10 Jahre hintereinander einer und derselben Herrschaft treue Dienste geleistet, bewilligt werden.

Diensthöten, welche dies durch Zeugnisse ihrer Herrschaften nachweisen können, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse schriftlich bei uns melden. Merseburg, den 17. Februar 1913.

Der Magistrat.

Befanntmachung.

In Abänderung meiner auf Grund des § 105 o der Gewerbeordnung erlassenen Verfügung vom 6. November 1900 betreffend Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb (Amtsblatt S. 399) bestimme ich,

auf Grund des § 41 b. in Verbindung mit § 105 o. der Gewerbeordnung, auf Antrag der Bäckereiverwaltung in Merseburg für den Umfang der Stadt Merseburg, daß der Betrieb in den Bäckereien an den drei hohen Festen Weihnachten, Oftern und Pfingsten vom 1. Feiertag früh 8 Uhr bis zum 2. Feiertag nachts 12 Uhr zu ruhen hat. Merseburg, den 31. Januar 1913.

Der königliche Regierungspräsident. gez. B o l k e.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Die Polizeiverwaltung.

Die Küchenabfälle aus dem städtischen Kranlenhause auf die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 sollen versteigert werden. Termin hierzu wird auf

Mittwoch, den 5. März d. Jz., vormittags 11 Uhr

im Ausschuß-Sitzungszimmer Rathaus 1 Treppe anberaumt. Merseburg, den 17. Februar 1913. Krankenhaus-Deputation.

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle. Mittwoch, 26. Febr., abds. 7 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.

2 ält. Arbeitspferde verkauft Rittergut Bengelsdorf 5. Wfl. Corbetha. (357)

174,000 Mark sind im Ganzen od. theilw. auszuliehen. Näh. unt. H. 5. 1265 an d. Exped. ds. Bl.

Wohnung von 7-8 Zimmern mit reichlichem Zubehör, möglichst auch mit Stall und Garten sofort gesucht. Kirchner, Major, Halle (Saale) Advoatenweg 4.

Die Wohnung Weißenseker Str. 2, 1 Tr., ist zu vermieten.

Seffnerstr. 8 ist sofort oder später eine herrschaftliche Wohnung zu beziehen. 8, en. 10 Zimmer, viele, 2 Veranden, Elektr. Licht, Gas, Garten.

Mk. 30000.— auf nur gute Kreditshypothek auszuliehen. Off. an die Exp. ds. Bl. unter 225 erb.

Darlehen Kfst. Frau b. edelbenken Herrn um ein kleines Darlehn. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Sicherheit vorh. Werte Offt. u. 100 an d. Exp. d. Blatts.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt

H. Schnee Nachf. Halle a. E., Gr. Steinr. 48.

Slavierstimmen sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus **Rudolf Meckert, Ober-Burgstr. 11.**

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichen Anteilnahme beim Heimgange unsres lieben Mannes und Vaters sagen herzlichen Dank

Meta Küstermann geb. Heineken und Kinder.

Privat-Realschule v. O.A. Toller, Leipzig,

Gotschedstrasse 30 u. 32. — Die Reifezeugnisse der Anstalt berechnen zum einj.-frei. Militärdienst. Arbeitsstunden und Pensionat. Anskunft bereitwilligst. — Sprechstunden Werktags 11—1/1 Uhr. 183) Prof. O. Toller, Direktor.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Väder- und Konditorei zu erlernen, findet nach Aufnahme bei

Oskar Thurm, Leipzig: Söbterstr., Goldhämmerstraße 25, nahe Wälferschlachtentmal

Bräutausstattungen in allen Preislagen.

Einzel-Möbel nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Billigste Bezugsquelle. Liefere auch auf Teilzahlung. (190) **Sarg-Magazin.**

Hugo Dichtenfeld, Tischlermeister, Roßental 20.

Nachfolgende Geschäfte empfehlen den verehrten Hausfrauen dringend heute noch

Aromin

die wirklich allerbeste Pflanzenbutter-Margarine zu versuchen.

Aromin

ist auf dem besten Wege, durch tatsächlich gleichen Nährwert und vollständig gleichen Geschmack wie allerbeste Kuhbutter ein

Volksnahrungsmittel ersten Ranges zu werden.

Verkaufsstellen in Merseburg.

- Otto Gottschalk Nachf. Markt 19.
- Waren Einkaufs-Ver. en. j. S. des Herrn
- Karl Rauch Markt 16.
- Walter Bergmann, Götthardtstr. 19.
- Paul Bogle, Sand 9.
- H. Wöhme, R. Ritterstr. 14.
- Margarete Buschan, Roßmarkt 4.
- Otto Dorn, Götthardtstr. 8.
- Carl Eckardt, Markt 7.
- Zeh Junke, Götthardtstr. 46.
- Richard Fuß, Götthardtstr. 17.
- Hermann Huffziger, Hallehestr. 73.
- Edmund Jähner, Neumarkt 61.
- Frau W. Juste, Saalstr. 7.
- Adolf Kameda, Gutenbergstr. 1.
- Otto Kiebe, gr. Sirtistr. 12.
- H. Köpke, Oberburgstr. 13.
- Wilhelm Kötterhisch, Götthardtstr. 21.
- Hermann Lehmann, Dammstr. 4.
- L. Muscat, Obere Breitestr.
- Paul Müller, Entenplan 7.
- Paul Rätzer Nachf. Markt 9.
- Rich. Oetmann Nachf. Schmalestr. 15.
- B. E. Banecke, Delgrube.
- Fr. Pege, Weiße Mauer 10.
- G. Müller, Delgrube.
- Fr. Carl Siebert, Entenplan.
- Rich. Selmar, Burgstr. 22.
- Friedr. Schanze Nachf. R. Ritterstr. 8.
- Wilhelm Schumann, Unteraltersburg 37.
- Rich. Schurig, Obere Breitestr. 7.
- Richard Trepper, Neumarkt 45.
- Karl Trepper, Borwert 10.
- Oswald Tränkner, Bahnhofstr. 10.
- Unteraltersburg 13.
- Obere Breitestr. 19.
- Roßmarkt.
- Emil Weidling, Neumarkt.
- W. Vogel, Domplatz 5.
- H. Weßel, Johannesstr. 2.
- Anna Wippich, Burgstr. 20.
- E. R. Zimmermann,

Bankhaus Friedrich Schultze

Merseburg.
Gegründet 1862.
 Ans- und Verkauf von Wertpapieren,
 Aufbewahrung, Verwaltung und Verleihung derselben.
 Diskontierung guter Wechsel.
**Konto-Korrent-
 Depositen- und Scheck-Verkehr,**
 Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
 der Abhebung bei **zulasten Bedingungen.**
 Vermietung von **Schraufzähren** in feuer- und diebes-
 sicherer Trefozanlage.
 353) **Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
 Dividendscheine.**

Alteste Handlung am Platze.
Piano-Lüders
 Violinen — Lauten.
 Halle a. S., Mittelstr. 9—10.

Aufmerksame
Bedennung. Mässige
Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für (185)
Damen- und Kinder-Wäsche,
 Schürzen aller Art.
 Vollständige
„Wäsche-Ausstattungen.“
 Fernspr. 259.
 Solide
Qualitäten. Grosse
Auswahl.

Deutsch-evangel. Frauenbund.

Auf Grund des am 3. Februar stattgefundenen Vortrags über die
 Meisterin-Prüfung nehmen Anmeldungen zu dem theoretischen Kursus
 entgegen
Frl. von Brandenstein, Oberaltenburg 1.
Frl. Hahn, Teichstr. 1. (300)

Platz-Vertreter 100%
 Agenturen, Ksendell!
 Verdienst bringt Ihnen und Ihren
 Kunden mein ganz neuer, schon
 millionenfach nachgefolgter Welt-
 schläger. Mf. 7.50. Noch einige
 Bezirke frei. Muster zc. 35 Pf. (Bei
 Rücksendung folgt Betrag retour.)
Alfred Leinen Wiesbaden, 113.

Volkschule 2.

(Früher Altenburger- und Neumarktschule.)
 Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder findet am 3. und
 4. März, nachmittags von 4 1/2—6 Uhr, im Konferenzzimmer der Alten-
 burger Schule, Wilhelmstr. 5 statt, und zwar:
 für die **Altenburger Schule** am **Montag, den 3. März,**
Neumarktschule **„Dienstag, den 4. März.“**
 Schulpflichtig sind alle die Kinder, die bis zum 30. September d. J.
 6 Jahre alt werden.
 Bei der Anmeldung sind Geburts-, Tauf- und Impfzettel vorzulegen.
 Im Vorjahr zurückgefallene Kinder sind aufs neue anzumelden.
 Die Abgrenzung der Schulbezirke ist folgende:
 Altenburger Schule: Apothekerstr., Am Bahnhof, Bahnhofstr.,
 Bismarckstr., Brandestr., Brauhausstr., Christianenstr., Dammitzstr.,
 Gerichtsrain, Gotthardstr., Vor dem Gotthardstör, Hälterstr., Halbmondstr.,
 Hallesche Str., Hirtenstr., Karlstr., Vor d. Klauentore, Landfrieder Straße
 östlich von der Eisenbahn, Lindenstr., Luisestr., Mälzerstr., Marienstr.,
 Mottestr., Mühlberg, Nordstr., Ober- und Unteraltendorf, Parkstr., Poststr.,
 Preußerstr., Große und Kl. Ritterstr., Rosental, Roter Brückenrain, Sand,
 Schiefweg, Schreiberstr., Schulstr., Seifnerstr., Stufenstr., Teichstr. östlich von
 der Eisenbahn, Wagnerstr., Weinberg, Weiße Mauer, Wilhelmstr., Winkel.
 Neumarktschule: Der ganze Stadtteil östlich von der Saale,
 Dom, Domplatz, Dompfortstr., Grüne Str., Ober-Burgstr., Vor dem Neu-
 marktstör Venenien, Werder. **Der Rektor Güttel.** (308)

Die Mitgliederbücher

werden in der Zeit vom **25. Februar — 8. März d. Js.** aus-
 gegeben.
 Gleichzeitig erfolgt die **Auszahlung** der auf 6 Prozent fest-
 gesetzten **Dividende** für vollgezogene Anteile und Auszahlung der
 Guthaben ausgeschiedener Genossen.
 Für nicht vollbezogene Anteile sind in derselben Zeit die **Bel-
 träge** zu entrichten.
Vorschuss-Verein zu Merseburg
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 E. Hartung. A. Müller. F. Heyne.

MAGGI'S Würste
 (Vorstück)
 ist **Jedermanns Nutzen**
 Zur **Frühjahrsdüngung**
 hat sich
Peru-Guano
 „Füllhornmarke“
 seit 50 Jahren bei allen Kulturen
 vorzüglich bewährt. (139)

Kriegsmarine-Ausstellung
 im Saale des Strandbühchens.
 Eröffnung am Freitag, 28. Februar.
 Der Ausstellungsleiter Herr Oberleutnant zur See Schapler
 führt und hält Vortrag über Verwendung und Wirkung der
 See-Kriegsmaschinen in der modernen Seeschlacht.
 Die **Maschinengewehre** werden im Schnellfeuer vorgeführt.
 Es ladet ein: **Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe**
 Merseburg. (340)
 Eintrittspreise: 50 Pfg., Kinder die Hälfte, Mitglieder
 des Flottenvereins Ermäßigung. Unterbeamte und Arbeiter
 nebst Angehörigen je 25 Pfg. durch Vermittlung der Behörden
 und Arbeitgeber.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel
Kaffeeflecken
 auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte
 etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges
 Waschen in Persil.
Denkbar gründlichste Reinigung
 bei grösster Schonung des Stoffes und garan-
 tierter Unschädlichkeit.
 Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Auch Fabrikanlagen der alleibischen
Henkel's Bleich-Soda

ist **der beste sparsamste und deshalb billigste**
 Metall-Putz der Welt

Heiraten Sie nicht
 bevor Sie über zukünft. Per-
 son u. Familie, über Mit-
 gift, Verm., Ruf, Vorleben
 usw. genau informiert sind.
Diskr. Spezial-Auskünfte
 überall. **Welt-Auskunftei**
 „Globus“ Berlin W. 35.
 Potsdamer Str. 114.

Wer verkauft sein Haus,
 evtl. mit Gejch. od. sonst. Grundst.
 hier od. umg.? Off. u. K. S. 4981
 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Mein Mann hat einen schwachen Magen
 Und kann nur bestes Fett vertragen!
 Seit ich **Palmin** hab' eingeführt,
 Er keinerlei Beschwerden spürt!
 Und bei den hohen Butterpreisen
 Möcht ich noch auf **Palmona** weisen.
 Die steht bei uns so
 köstlich frisch
 Statt Butter nur noch
 auf dem Tisch!

Schutz-Markke

H. Schlink & Co. A.G. Hamburg.
 Alleinige Produzenten von
Palmona & Palmin
 Pflanzen-Butter-Margarin - Pflanzenfett.
 IVO PUCHONNY

Makulatur

zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Beilage zu Nr. des 48 „Merseburger Kreisblatts“.

Mittwoch, den 26 Februar 1913

Schwester Carmen.

Roman von Elisabeth Vorhars.

Sie wurde mit einem Male ganz mutlos und verzagt, sie zitterte bei dem Gedanken, ihm jetzt schon gegenübertreten zu sollen. Aber was nützte ihr ein feiges Hinauschieben? Sie war dazu hergekommen und mußte den Kelch trinken, welchen Geschmad er auch für sie haben mochte; da war es besser, sie zögerte nicht länger um dverdoppelte damit ihre Qual. Als Siegespreis stand ja ihr Kind da, und um dieses Kindes willen sollte ihr auch die Erniedrigung und Demütigung nicht zu schwer werden.

So rief sie kurz entschlossen nach dem Diener und bat ihn, sie anzumelden. Sie war unter dem Namen einer Frau Karsten hier. Er konnte ihr somit den Eintritt nicht verweigern.

Hartungen war ungehalten, als Giovanni ihm die Meldung brachte, „Frau Karsten, die gestern neu eingezogene Patientin auf Nummer 39 lasse den Herrn Professor um eine Konsultation bitten.“

„Ob Doktor Elsner nicht im Sanatorium wäre?“ fragte er den Diener, „die Dame möge sich an jenen wenden, denn er selbst wäre augenblicklich nicht in der Lage.“

Das sagte er mit so finstern gerunzelter Stirn, daß Giovanni schleunig den Rückzug antrat.

„Nichts zu machen, Signora,“ beschied er draußen die in banger Erwartung stehende Hella. „Der Signore Professore ist sehr beschäftigt heute — empfängt niemand.“

„Aber ich muß ihn sprechen, dringend!“ rief Hella verzweifelt — „sagen sie ihm das, bitte — sogleich — ich muß den Professor persönlich sprechen.“

Sie ließ in die Hand des Burschen ein ansehnliches Geldstück gleiten. Dafür sind die Italiener empfänglich. Giovanni fragte sich zwar bedeutend den Kopf, aber er entschloß sich, noch einmal anzufragen, wenn er auch auf ein Donnerwetter gefaßt war.

„Was willst du schon wieder?“ herrschte ihn Hartungen zornig über die abermalige Störung an.

„Eianore — die Dame will partout den Herrn Professor sprechen“, brachte er flötend hervor.

„Dann laß sie eintreten — meinnetwegen“, beschied er ihn kurz und unbedulda.

Er raffte die Papiere zusammen, die er seinem Schreibtisch entnommen und eifrig studiert hatte. Er waren Dokumente von Wichtigkeit für seine Zukunft. Er setzte sie. Daß sie aerabe jetzt hatte fort müssen! — War ihre Abreise wirklich zu dringend notwendig gewesen? Die ganze Zeit hatte er darüber nachgedacht ohne eine Antwort zu finden. Einen Tag wollte er noch abwarten, sich in Geduld lassen. Sicher traf morgen die

Erklärung von ihm ein, und wenn nicht, dann schrieb er, oder — er reiste ihr nach. Er kannte ja jetzt ihren wahren Namen und ihren Heimatsort. Dieser Entschluß besetzte ihn, und eine mündliche Aussprache war besser als kalte Buchstaben, die in keinem Falle das lebende Wort ersetzen konnten.

Er war derart mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er die angemeldete Patientin längst wieder vergessen hatte.

Hella Brintmann aber stand schon einige Minuten regungslos und wie gebannt an der Schwelle, zitternd und bebend vor Angst und Aufregung.

Endlich entrang sich ein schwacher Laut ihrer Kehle:

„Armin.“

Wie vom Blitz getroffen wandte Hartungen den Kopf. Ueber sein Gesicht zog eine läche Blässe, seine Augen schienen erstarrt vor Schreck.

„Hella,“ murmelte er kaum verständlich.

„Armin!“

Im nächsten Augenblick lag eine bebende Frauengestalt zu seinen Füßen und umklammerte seine Knie:

„Armin — vergib mir.“

Mit einem Ruck sprang Hartungen auf. Seine Züge waren wie versteinert.

„Was soll das heißen! — wo kommst du her — was willst du?“

Hella hob mit einem stehenden Blick die Augen zu ihm auf:

„Sag es dir nicht meine Stellung hier zu deinen Füßen? — Deine Verzehrung will ich, Armin. Keuig kehre ich zurück zu dir — ich will meine Schuld sühnen, wieder gutmachen — dir ein treues Weib, meinem Kinde eine gute Mutter werden — und auf alles verzichten, was —“

Ein hartes bitteres Aufschauen unterbrach sie.

„Erinnerst du dich wirklich noch, daß du ein Kind hast? Stehe auf! Wozu die Komödie? Du weißt, ich war nie für dergleichen zugänglich.“

Die junge Frau war zusammengekauert und blaß wie der Tod geworden. Sie hatte es vorausgesehen, daß es ein schwerer Kampf werden würde, denn sie kannte seine unbeugsame Härte, die sich so schwer verhöhlen ließ. Aber sein Hohn traf sie wie ein Schwert

Langsam erhob sie sich von den Knien. Demüta, schuldbehaft, mit niederzuschlagenen Augen stand sie vor ihm.

„Ich weiß — ich habe mich schwer veranlaßt — du hast ein Recht zu zürnen, und dennoch — laß Gnade für Recht ergehen — du weißt nicht, wie schwer ich allتين und gebüßt habe. Sel nicht unerböthlich. Armin — habe Erbarmen.“

Die stehend abgerufenen Worte schienen an seinem Ohre wirkungslos zu verhallen.

„Hast du Erbarmen mit deinem mutterlos gewordenen Kinde gehabt?“ fragte er mit Schärfe. „Hast du es nicht preisgegeben, um eitlem Ruhm und deinen leichtfertigen Gelüsten nachzugeben? Hast du nicht jahrelang dich mit deiner kleinsten Sorge um dein Kind gekümmert?“

(Fortsetzung folgt)

Der Schenklicher Kommerz zu Ehren Sr. Excellenz des Herrn Majors Dr. Grafen v. Hohenthal-Döllan.

Sch e u d i g, 23. Febr.

Dem Rufe des Veteranenhilfsbundes aus Schteuditz und Umgegend zur Teilnahme an einem Festkommerz zu Ehren seines Stiefvaters, des Herrn Majors Dr. Grafen v. Hohenthal, Excellenz, aus Anlaß seines 50jährigen Militärdienstjubiläums waren über 500 Damen und Herren aus allen Bevölkerungsteilen der Stadt Schteuditz und der umliegenden Dörfer erschienen, so daß bald nach 8 Uhr in dem großen Saale des Hotels „Zur Sonne“ und dem mit hinzugenommenen kleinen Saale jeder Platz besetzt war

In erster Linie waren die Mitglieder des Veteranen-Verbandes, des Landwehr- und Kriegervereins von Schteuditz, des Veteranen-Hilfsbundes, sowie des Modelwitzer, Wehlitzer, Horburger und Ermühter Kriegervereins, dann auch der Turn-, der Jugend- und Wehlerkraft-, der Beamten-, Lehrer- und Gesangverein vertreten; in den Kolonaden hatte ein reicher Damenkorps Platz genommen. Die Musik wurde gestellt von dem Musikkorps des 4. Thür. Inf.-Regts. Nr. 72. An der Ehrenstafel hatten die Kommerzleiter, der neue kommiss. Landrat des Kreises Merseburg, Freiherr v. Wilmomski, das Oberhaupt der Stadt, das Offizierkorps, die Geistlichkeit und andere Ehrengäste Platz genommen. Der Kommerz wurde kurz nach 8 Uhr mit einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Veteranenhilfsbundes, Herrn Fortmeißter Westermeyer, eröffnet, der darauf hinwies, wie schmerzlich es sei, das Jubiläum feiern zu müssen, ohne daß der Jubilar anwesend sein könnte, wie aber der Festschluß von dem einmal gefassten Beschlusse nicht habe abgehen wollen und können, weil die Verdienste des Jubilars, Macht und Einfluß seiner Persönlichkeit im Kreise eine besondere Ehrung notwendig gemacht hätten und wie vor allem die Liebe und Hochachtung, die er in allen Kreisen genießt und von der der gemaltige Jubilarang zu dem heutigen Feste der beste Beweis sei, jedem Nationalgefühlten die Ehrung zum Herzenbedürfnis gemacht hätte.

Redner hob hervor, daß man sogar in Sachsen von dem Ehren- tage des Herrn Grafen Roth genommen hätte, weil es der Jubilar nicht anders verdiene. Besonders warm begrüßte der Vorsitzende den neuen Landrat, der sich zum ersten Male hier der Öffentlichkeit zeige, und gab der Freude Ausdruck, daß dies bei einer solch feierlichen Gelegenheit gelte. Regier.-Assessor Herr Freiherr v. Wilmomski dankte für den warmen Willkommensgruß. Er wies darauf hin, daß ihm Dr. Graf v. Hohenthal

vor Jahren bei einer patriotischen Feier, in der dieser mit heiligem Feuer und innerster Ueberzeugung für König und Vaterland eingetreten, als die Verkörperung der Königstreue und Vaterlandsliebe erschienen sei, daß die Königstreue unser Volk gerade in unseren Tagen so nötig habe, wo es von drei Seiten bedroht, nur in einem starken Königtume, welches das Schwert scharf und die Augen offen hält, Heil und Rettung finden kann und mit einer republikanischen oder parlamentarischen Regierung unrettbar verloren wäre, daß man sich in unserer Zeit Männer wie den General York und den Grafen Hohenthal mit ihrer königstreuen Gesinnung vor Augen halten und zum Vorbild nehmen müsse, um in das rechte Verhältnis zu unserem Kaiser zu kommen, dem das Gelingen der Treue zu erneuern, Redner die von der Rede hingerrissene Versammlung auffordert. Ein jubelndes, kräftiges Kaiserhoh beschloß diese Ansprache.

Die eigentliche Festsprache auf den Jubilar war dem 2. Vorsitzenden des Veteranen-Hilfsfonds, Herrn Rektor Michsch, übertragen worden. Dieser erblickte in den zwei Kriegen, an denen Graf Hohenthal teilgenommen, dasjenige Ereignis, das seinem inneren Leben die Richtung gegeben und nach dem man sein Wesen beurteilen müsse. Wie der Krieg das Höchste und Beste, was in der Volkseele schlummere, zur Entfaltung bringe, so auch in der Seele des Einzelnen, so auch bei unserem Jubilar. Der Krieg gab seinem Wesen ein ernstes, religiöses Gepräge und den Leitspruch für all sein Tun und Denken „Mit Gott!“, im Kriege allein läßt sich nachprüfen, ob die gelobte Königstreue nicht leeres Wort und Schein, sondern der tiefste Quell der opferwilligen Hingabe an den König, des unerschütterlichen Vertrauens zu ihm, des „Sich-mit-ihm-ein-Fühlens“ ist. Sein Regiment machte es ihm leicht, das „Für den König“ zum Wahlspruch seines Lebens zu machen; es erzog ihn dazu durch seine Geschichte; schon seine 8 Stamm-Regimenter, aus denen es gebildet, standen dem Königshause nahe und hatten acht königliche Prinzen, Brüder, Söhne und Vettern des Königs zu Chefs; Wilhelm I. hat ihm ständig seine Gunst erwiesen und gern seine Uniform getragen. Die drei Könige, denen der Jubilar diente, machten ihm die Beteiligung seines zweiten Wahlspruches leicht. Treue gegen Treue, könnte man hier sagen. Wenn man ein Beispiel aus früherer Zeit preussischer Kriegsgeschichte zum Vergleiche heranziehen wollte, so müßte man den Führer der preussischen Mannen im Feldzug 1812 gegen Rußland, den Major Karl von Werder, wählen, der auch ein Sohn unserer Provinz war, der auch dann die Königstreue hielt, wenn es ihm blausauer wurde, der nicht nach dem Februarvertrag den Abschied nahm, nicht in die deutsch-russische Legion eintrat, der seine Pflicht gegen die erfüllte, die er bitter haßte, weil es sein König befahl, und der seine Liebe zu seinem König laut bekannte, wenn der Napoleons-Kult bei den Rheinbundtruppen widerliche Formen annahm. Zu dem dritten Spruch: „Für das Vaterland“ die rechte Stellung zu finden, konnte dem Jubilar nicht leicht werden we-

gen seiner Familienbeziehungen; vor einem inneren Zwiespalt bewahrte ihn sein Pflicht- und Tatgefühl; die beste Lösung war die Gründung des Deutschen Reiches. Der junge Leutnant der 3. Eskadron, der 1866 in einer sächsischen Stadt ein Requisitions-Kommando führen mußte, stand am 30. August 1870 vor dem Kronprinzen dieses Landes und meldete ihm, daß der preussische Kronprinz ihm die Hand reiche. Und für dieses große neue Vaterland ist er seit 1870 unausgesetzt tätig gewesen und kämpft dafür heute noch in den vordersten Reihen. So läßt sich der Wahlspruch von 1813 auf Graf Hohenthal anwenden: Mit Gott für König und Vaterland. Und wollte man außer den drei Grundtatsachen seines Wesens, der Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe, noch drei gelten lassen, so müßte dies Kameradschaftlichkeit, Liebe zu seinem Regiment und zur Jugend sein, wie näher ausgeführt wurde. Mit einer Aufforderung zur Nachbesserung und einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Hoch auf den Jubilar schloß die Rede.

Das, was nun folgte, wirkte wie die Verionung dessen, was eben gesagt war: Herr Hauptlehrer Stahn aus Madelwitz sang das Lied „Ich kenn' einen hellen Obelstein“. Der zweite Teil des Kommerces sollte Kriegeslieder von 1866 und 1870 bringen, zu denen der Jubilar in Beziehung steht, sowie Epöden aus der Geschichte der Mannen. Mit Rücksicht auf den, der die Mannenwaffe in preussischer Heer eingeführt hat, wurde der Hohentriebberger Marsch gespielt und vom Gesangsverein „Vedertafel“ das alte Soldatentied Friedrichs Rex vorgetragen und mit Rücksicht darauf, daß das 6. Mannenregiment aus der Reiterei des Lübbow'schen Freikorps hervorgegangen ist, sang derselbe Verein Lübbow's „Wilde Jagd“.

Mit großer Heiterkeit wurden die Klauereten aufgenommen über das Pferd des Grafen Hohenthal, das zur Kirchzeit beim Morgenspazierritt unter jedem Kirchbaum hält, der reise Kirchschen trägt und nicht eher sich vom Fleck rührt, als bis der Reiter in die Zweige gelangt, und über die Tabakrequisition des Grafen Hohenthal in Jittau, bei der ein junges Mädchen mitgewirkt haben sollte.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Volksliedes „Ich hatt' einen Kameraden“ widmete ein junges Mädchen den armen bedürftigen Kriegsveteranen warme Worte und begeisterte dadurch alle Anwesenden zu freiwilligen Spenden für die Kaffe des Veteranen-Hilfsbundes, die zusammen die schöne Summe von 150 M. ergaben. Der in den letzten Krieges Gefallenen wurde auch gedacht durch den Vortrag des bekannten F. Zahn'schen Gedichtes. Der schöne Schluß „Ihr Denkmahl ist das Deutsche Reich“ forderte den Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“. Das Schlusswort sprach der Vorsitzende des Landwehr-Vereins, Herr Kaufmann Wau.

Provinz und Umgegend.

Lorgau, 22. Febr. Einen Selbstmordversuch beging gestern nachmittag der Musketier Schulze der 2. Kompanie des 4.

thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72. Aus seinem Dienstgewehr gab er einen Schuß mit einer Wapppatrone auf sich ab. Er wurde dem hiesigen Garnison-Lazarett zugeführt.

Apolda, 22. Febr. Der 22 Jahre alte Arbeiter Hugo Hans geriet in das Getriebe der Niedermühle zu Zottelstedt und wurde dabei so schwer verletzt, daß er sofort tot war.

Fährendorf, 22. Febr. In dem benachbarten Kirchdorf beging heute der frühere Landwirt Karl August Eckardt in völliger körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische seinen neunzigsten Geburtstag. Der alte Herr, der auch 15 Jahre Gemeindevorsteher in Kirchfährndorf gewesen ist, erinnert sich noch der kleinsten Ereignisse aus seinem reichen Leben, besonders seiner kriegerischen Eindrücke in Schleswig-Holstein und Baden, wo er bei der Einnahme von Rastatt mit tätig gewesen ist. Mögen ihm noch so viele glückliche Jahre in Gesundheit und Frieden beschieden sein, daß er auch den hundertsten Geburtstag feiern kann.

Der hällische Studentenstreik in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 24. Febr. Im Verlaufe der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses fand eine Aussprache über die Frage der Zulassung von Ausländern an preussischen Universitäten statt. Auf mehrere Beschwerden aus der Mitte der Kommission wegen ungenügender Vorbereitung von Ausländern und besonderer Rücksichtnahme auf ausländische Doktoranden, erklärte der Kultusminister: Das weitgehende Gastrecht an den Universitäten sei für Deutschland von großem Werte; da durch die studierenden Ausländer für spätere Zeit nützliche Beziehungen zum Auslande geknüpft würden. Voraussetzung sei aber, daß die Ausländer das Gastrecht zu würdigen wußten und das Studium der Heimischen nicht beeinflussen! Der Studentenstreik in Halle sei veranlaßt worden durch unrichtige Handhabung eines Ministerialerlasses aus dem Jahre 1896. Jetzt würden an allen Universitäten Studenten zu den Kliniken nur zugelassen, wenn sie das Pfluktum bestanden hätten. Mehrfach wurde alsdann noch verlangt, daß, wie in München, nur ein bestimmter Prozentsatz der Studierenden Ausländer sein dürften.

Paris, 22. Febr. Das seinerzeit schon gemeldete Projekt, zahlreiche schwarze Truppen zu einer Reue am 14. Juli nach Paris kommen zu lassen, nimmt jetzt fester Gestalt an. Der Kriegs- und der Kolonialminister studieren den Plan, das ganze erste Senegalshüsenregiment, ferner Abteilungen sänftlicher farbiger Truppenteile Afrikas, Madagaskars und der Artillerie logar mit Geschützen, zum Nationalfeiertage herzubringen, angeblich, um den Truppen Fahnenparaden und Regimentsnummern zu verleihen, in Wirklichkeit aber, um Stimmung für die schwarze Armee zu machen. Wie die Blätter klar andeuten, sollen die Truppen von der Stadt beirtet und im Rathaus empfangen werden.

